

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875

175 (28.7.1875)

Beilage zu Nr. 175 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 28. Juli 1875.

Frankreich.

Paris, 24. Juli. Im Kriegsministerium hat man sich, schreibt das „Journal des Debats“, schon seit längerer Zeit mit der Frage beschäftigt, wie die Truppenbewegungen auf dem französischen Festlande zu bewerkstelligen wären, seitdem die Regimenter neu in Brigaden und Divisionen zusammengelegt und die Armeecorps gebildet sind. Kömmt man noch, wie unter der früheren Gesetzgebung, zwischen den verschiedenen Regimentern so häufige und gemischte Garnisonswechsel eintreten lassen? Ein Regiment aus dem westlichen Theile des Landes nach dem östlichen oder aus einer ganz im Norden gelegenen Stadt in ein südliches Departement verlegt werden darf? Eine solche Einrichtung böte nicht wenige und sehr erhebliche Vortheile; aber hatte nicht die Nationalversammlung durch ihren Beschluß vom 27. Juli 1873, betreffend die Reorganisation der Armee, welcher das französische Landesgebiet in 18 Regionen und 144 Regional-Subdivisionen eintheilt, deutlich die feste Absicht geäußert, die alten Fehler fortan zu vermeiden und den Armeekorps eine gewisse Beständigkeit zu verleihen, durch die sie in Stand gesetzt würden, rasch vom Friedens- zum Kriegsfuß überzugehen, und demnach einer der hauptsächlichsten Ursachen des Unglücks auszuweichen, das uns gleich zu Anfang des letzten Krieges betraf? Gegen diese Erwägungen wurde von berufener Seite geltend gemacht, daß es für die Mannschaften und die Offiziere geradezu schädlich ist, in einer Garnisonsstadt Wurzel zu fassen, und daß die Gerechtigkeit verbietet, die einen Truppentheile in großen Städten, die alle Annehmlichkeiten vereinigen, die andern hingegen in entlegenen, reizlosen Gegenden zu erhalten. Namentlich wurde erwidert, daß die Frage erörtert, ob denn von nun an die Regimenter der vier ersten Corps allein in Paris, dessen Anziehungskraft eine so gewaltige ist, daß nach einer Verordnung Napoleon III. alle Regimenter der Reihe nach zu einem Aufenthalt machen sollten, Garnison halten würden. Allen Anschein nach hatte die Nationalversammlung selbst nicht die Truppenkörper in ein enges Gebiet bannen wollen, wie sich schon aus der Bestimmung schließen läßt, daß die Regimenter der aktiven Armee nicht in der Gegend, die ihnen zum Aufenthalt angewiesen ist, sondern aus allen Theilen Frankreichs rekrutirt werden können. Es genügt in der That zur Verhütung von Truppenanhäufungen, Verzügen und Verwirrungen aller Art, wie solche im Sommer 1870 massenhaft vorkamen, dahin zu wirken, daß die Landwehr-Mannschaften keine Hin- und Herbewegungen zu machen hätten, sondern den Regimentern ihrer Subdivision einverleibt würden.

Wie wir vernehmen, hat sich der Kriegsminister General v. Ciffen nach einer reiflichen Prüfung der Umstände für einen Mittelweg entschieden. Von der Thatfache ausgehend, daß unter dem Kaiserreich die kaiserliche Garde genau in Brigaden und Divisionen zusammengelegt war, wie dies heute die neunzehn Armeecorps für Frankreich und Algerien sind, und daß sie im Umkreise von Paris die Städte Versailles, Saint Germain, Compiègne, Melun und Fontainebleau besetzt hielt, daß ferner mit Ausnahme der Gendarmen und Cent-Garbes, die fast immer in der Hauptstadt blieben, alle Infanterie-, Artillerie- und Kavallerieregimenter ziemlich oft ihre Garnison wechselten, ganz unbeschadet ihrer Einheitlichkeit in Brigaden und Divisionen, hat der General v. Ciffen, von der Zustimmung des Marschall-Präsidenten unterstützt, beschlossen, daß die Truppenbewegungen fortan brigaden- und divisionenweise zwischen den Städten der Region des Armeecorps stattfinden sollen. Die Brigade- und Divisionsgenerale sowie die Generalstabe sollen an diesen Bewegungen Theil nehmen. So wird z. B. die erste Division des 3. Armeecorps, das, wie alle übrigen, aus acht Infanterieregimentern zusammengesetzt ist, die zwei Divisionen zu zwei Brigaden von je zwei Regimentern bilden, unter dem Oberbefehl des General Jolivet und gegenwärtig in Paris steht, in den Departements Seine-Inférieure, Eure und Calvados die vier Regimenter der zweiten Division, befehligt von dem General v. Brauer, ersetzen. Die Brigade Werke, bestehend aus dem 24. und 28. Infanterieregiment, wird nach Paris kommen und in Rouen durch die Brigade Dumont, gebildet aus dem 39. und 74. Infanterieregiment, ersetzt werden. Die Brigade Boyer; 5. und 119. Infanterieregiment, von denen das erstere gegenwärtig in Caen, das andere in Havre Garnison hält, kommt nach Paris, so zwar, daß das 5. Infanterieregiment auf dem Mont Valerien, das 119. in Neuilly einquartirt wird u. s. w. Diese großen Truppenbewegungen werden erst nach den auf die Monate September und Oktober anberaumten Herbstmanövern stattfinden, zum ersten Male seit der Auflösung der zur Bekämpfung des Communaufstandes einberufenen Pariser Armee. Dagegen verlautet noch nichts über den Regionswechsel eines ganzen Armeecorps.

Vermischte Nachrichten.

In den Tagen vom 30. August bis 1. Sept. incl. findet in Aachen die 16. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure statt. Der Versammlung liegen außer dem Jahresbericht noch verschiedene Gegenstände von Interesse und praktischer Wichtigkeit zur Beratung und Beschlußfassung vor. Auch stehen Verträge von den Hrn. Professor G. Herrmann und Bergath Wolf in Aussicht. Am 1. September werden die Mitglieder des Vereins, einer Einladung der Reichsregierung folgend, einen Ausflug nach Mechernich machen, und mit dem gemeinschaftlichen Besuch des Theaters wird die Versammlung schließen.

Der Pariser Verleger Plon hat gegen die Erben des Kaisers Napoleon III. eine Klage auf Schadenersatz anhängig gemacht wegen dessen Buch „la vie de César“, von welchem bekanntlich nur die zwei ersten Bände erschienen sind und noch an 25,000 Exemplare auf Lager liegen. Das anfangs vielgepriesene Werk hat seine Anziehungskraft bald verloren, denn der Verleger erklärt, daß er von 1867 bis 1870 nur 180 Exemplare verkauft hat. Bereits 1872 hatte Hr. Plon bei dem Kaiser beantragt, den Kontrakt mit ihm aufzuheben und die vorräthigen Exemplare zurückzunehmen, jedoch ohne Erfolg. Für das Verlagsrecht hat er f. Z. 128,000 Frs. gegeben, welche der Kaiser unter seine Mitarbeiter an dem Werk vertheilt hat.

Ueber einen in den vorjährigen Gewässern erfolgten Zusammenstoß zweier französischer Kriegsschiffe wird dem „Temps“ folgendes Nähere gemeldet: Am 21. Juli gegen Mittag besand sich das Geschwader circa 80 Meilen von Bahia und segelte nach dem Cap Floris. Ein jedes der Fahrzeuge rückte mit einer Schnelligkeit von acht bis neun Knüpfen vorwärts. Der Aviso-Dampfer „Le Jorjait“ gelangte durch ein ungeschicktes Manöver in die unmittelbare Nähe des Vordertheils der „Jeanne d'Arc“: ein Zusammenstoß war unvermeidlich und der Schnabel des Panzerschiffes drang in die Seite des „Jorjait“. Nach wenigen Minuten hatten die beiden Schiffe sich wieder von einander losgemacht, aber der „Jorjait“ wies ein ungeheures Leck auf, er sank mit erschreckender Geschwindigkeit und zwanzig Minuten nach dem Anprall schlugen die Wogen über ihm zusammen. Die Schwaluppen der nächstliegenden Fahrzeuge waren schleunigst zu Hilfe geeilt und so glücklich gewesen, die Offiziere und die Mannschaft des „Jorjait“ zu retten, so daß kein Menschenleben zu beklagen ist. Dieses traurige Ereigniß hat in den Matrosen des Geschwaders einen tiefen Eindruck zurückgelassen. Es hat in der That in ergreifender Weise die Folgen eines Zusammenstoßes von zwei nur in mittelmäßig schnellem Laufe befindlichen Schiffen und zugleich die ungeheure Gewalt des Schnabels, mit dem jetzt die meisten Panzerschiffe bewaffnet sind, dargehan.

London, 22. Juli. Die deutsche Panzerregatte „Deutschland“, der fürstliche Zwillingbruder des „Kaiser“, hat nun auch die vorgeschriebenen Fahrten zur Erprobung seiner Maschinen- und Steuervorrichtungen überstanden. Dies geschah vorgehen unter den gewöhnlichen, für englische Kriegsschiffe bestehenden Vorschriften der Admiralität auf der bei den sog. Wapiti Sands abgemessenen englischen Meilenstrecke in Gegenwart der deutschen Kommissare mit Einschluß des zu seiner Führung bestimmten Kapitäns Maclean, des Schiffbauers, Hrn. Samuda, und des Maschinenfabrikanten John Penn; wogegen Hr. Reed, der den Entwurf zu dem Riesenfahrzeuge geliefert, am Kommen verhindert war. Die Steuervorrichtungen sowohl, wie die Maschine, bewiesen sich bei dieser Probe als ausgezeichnet und übertrafen sogar die gegentheiligen Erwartungen. Als Ersatz für die Geschütze, den Schießbedarf und die Vorräthe, welche dieses Schiffsgescheuer in sich aufnehmen soll, waren 1460 Tonnen Kohlen und Ballast auf ihm entsprechend untergebracht worden. Mit dieser Beladung betrug der Tiefgang zwischen 23 und 24 und bewerkstelligte es seine vollständige Drehung einmal in 5' 57", das zweite Mal in 5' 17" und das dritte Mal bei voller Kesselfahrt in 3' 20", wobei die bezüglichen Kreisdurchmesser 1239', 1485' und abermals 1485' betragen. So viel über die Steuereigenschaft des Schiffes. Seine Durchschnittsgeschwindigkeit bei den sechs nach einander längs der abgemessenen Meile mit voller Dampfstraft vorgenommenen Probefahrten betrug 14,468 Knoten per Stunde und — was höchst bemerkenswerth ist — hielt sich bei halber Kesselfahrt noch immer auf 13,239 Knoten (die Fahrgeschwindigkeit des „Kaiser“ ist resp. 14,323 und 12,222 Knoten). Da über die Panzerung, die Dimensionen, die Bauart und Bewaffnung des „Deutschland“ alles für einen nachgerade verständliche Scherz früher mitgetheilt wurde, so soll hier nachträglich nur Einiges hervorgehoben werden, was während des Baues neu hinzugefügt wurde und dem „Deutschland“ unter allen seinen Vorgängern der vaterländischen und auch der englischen Flotte auszeichnet. Gleich allen neuen großen Fahrzeugen ist selbstverständlich auch er mit einem doppelten Boden versehen, in eine Anzahl wasserdichter Abtheilungen geschieden und mit Vorrichtungen zum Ein- und Auslassen des Wassers ausgestattet. Wird ein Stück der Schiffswand eingeschossen, so kann das eindringende Wasser vermittelst eiserner Verschlüßthüren von den übrigen wasserdichten Abtheilungen ferngehalten werden. Solche Verschlüße finden sich auf allen Kriegsschiffen neuerer Bauart. Ihr Uebelstand war bisher nur der, daß die Verschlüßriegel (sie geschloß vermittelst Schrauben) mindestens acht bis zehn Minuten in Anspruch nahen und daß sie mitten im Gewirre der Schloßthür möglicher Weise zu spät hätte in Angriff genommen werden können. Diesem Uebelstande zu begegnen, hat der „Deutschland“ eine von Coghoad erfundene Vorrichtung in sich aufgenommen, vermittelst welcher der Verschlüß binnen 10 Sekunden selbstthätig ohne menschliche Beihilfe bewerkstelligt wird. Es geschieht dies vermittelst eines sogenannten Schwimmers auf dem Kielwasser, welcher, wann immer die See durch die Schiffswand einbricht, mit dem einströmenden Wasser steigt, dadurch einen mit dem hydraulischen Apparat in Verbindung stehenden Hahn dreht und die Verschlüßthüren aus der Tiefe emporhebend automatisch in ihre Stellung bringt.

Eine zweite erwähnenswerthe Neuerung sind die nach der patentirten Erfindung von Hamfray und Comp. eingeführten pneumatischen Glocken, die das ganze Schiff durchziehen, auf demselben Grundfasse fußen, wie die pneumatischen Signalleitungen zwischen dem Ruder und dem Innern von Equipagen, leicht und ohne viele Kosten herzustellen sind und behufs Ertheilung von Befehlen nach allen Theilen des Fahrzeuges hin vortheilhafte Dienste leisten. Wenn ich noch hinzüfüge, daß die von Penn u. Sons angefertigte Maschine von nominal 1150 Pferdekräften bis auf 8000 Pferdekräften gesteigert werden, u. daß kein einziges Schiff der englischen Flotte sich solcher Maschinen rühmen kann, so dürfen diese Andeutungen genügen, unserer deutschen Kriegsschiffe zu zeigen, daß sie in dem „Deutschland“ ein Schiff besitzen wird, dem kein anderes gleicher Größe auf dem Meere schwimmendes den Rang ablauft. In der That bemerkt über ihn heute die Times: „Wenngleich Deutschland in Bezug auf den Bau seiner Kriegsschiffe zum großen Theil

noch immer von England abhängt, hebt es sich doch rasch zu einer großen Seemacht empor, und da dessen Regierung die verschiedenartigen Versuche benutzte, welche hier und an anderen Orten zur Ermittlung des Werthes der verschiedenen Schiffsmodelle und des Panzerwiderstandes gegen die schwersten Geschütze angestellt wurden, hat sie manche der Mißgriffe vermieden, in die wir unvermeidlich gefallen sind. Indem sie viele der älteren Schiffsmodelle als werthlos beiseite legt, zeigt uns die deutsche Flotte einen mächtigen Sprung von nahezu veralteten Fahrzeugen zu den allernuesten und vollendetsten.“ Der Times zufolge ist es ein schlagender Beweis für die Scharsichtigkeit der deutschen Regierung, daß sie keine Breitenseitenschiffe mehr bauen läßt, sondern statt deren das Prinzip des Turmes und der Centralbatterie angenommen habe. Wenn erst — so meint das Blatt — die im Bau begriffenen schweren Kriegsschiffe „Preußen“, „Großer Kurfürst“, „Friedrich der Große“, „Kaiser“, „Deutschland“, „Sedan“ und die beiden anderen zum Bau beorderten mitammt den dazu gehörigen Torpedobooten fertig ausgerüstet seien, dann werde Deutschland ein höchst fürchtbares seetüchtiges Geschwader zu seiner Verfügung haben.

[Militärisches.] Die Armeen, welche die Fürsten Indiens, die der englischen Herrschaft nicht direkt unterworfen sind, unterhalten, bilden gegenwärtig eine so respectable Macht, welche so gut ausgebildet und ausgerüstet ist, daß man anfängt, dieselbe in England mit einem gewissen Mißtrauen und Unbehagen zu betrachten. Dies Mißtrauen ist aber in der That kein ungerechtfertigtes, wenn man der Erfolge gedenkt, welche Rußland in den letzten Jahren in Innerasien erzielt hat und die seine Herrschaft den Grenzen von Britisch-Indien so viel näher gebracht haben. Bricht aber zwischen Rußland und England über die Oberherrschaft in diesem Theile von Asien ein Krieg aus, so können die Armeen dieser Fürsten, welche die englische Oberherrschaft nur unfreiwillig und daher ungern tragen, leicht zu Feinden Englands werden. England muß deshalb diese Truppen schon jetzt als eventuelle Feinde betrachten und Maßregeln ergreifen, um seine eigene Armee, die zum überwiegenden Theil ebenfalls aus Eingebornen besteht, zu verstärken und an sich zu fesseln. Vor Allem aber muß es seine europäischen Truppen in Indien, selbst um den Preis der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in seinen europäischen Staaten, verstärken und Vorsorge treffen, daß für den Fall eines Krieges die ganze Führung bis zum Oberleutnant in europäischen Händen ist. England hat in Indien eine Armee von 187,000 Mann aller Waffen, welche mit einer vorzüglichen und großen Artillerie versehen ist. Diesem Heere gegenüber verfügen die eingebornen Fürsten unter englischem Schutze und zum Theile mitten im englischen Gebiete auf einem Gebiet von 123,000 Quadratmeilen mit 48 Millionen Einwohnern über eine Armee, welche etwa 300,000 Mann beträgt und ungefähr an 5300 gute Geschütze besitzt. Die „Army and Navy Gazette“ bringt nun über den augenblicklichen Stand dieser indischen Fürstenarmee interessante Angaben, denen zufolge im Ganzen vorhanden sind 196,036 Mann Infanterie, 64,172 Kavalleristen und 5250 Geschütze mit einer sehr gut ausgebildeten Bedienungsmannschaft von etwa 21,000 Köpfen. Daß diese Fürsten, deren Truppen zum größten Theile mit den neuesten Waffen versehen, England in einem Kriege große Verlegenheiten zu bereiten im Stande sind, ist einleuchtend, zumal sie über eine Menge von zum Theil recht stark besetzten Städten und Forts verfügen und recht gute Waffen- und Munitionsfabriken besitzen. (H. J.)

Karlsruhe, 24. Juli. Außer den schon erwähnten Werken hiesiger Künstler, von welchen die H. Keller und Gaffow ihre Bilder seither nur zu rasch wieder zurückzogen, enthält die Rheinische Kunstausstellung neben vielem Mittelmäßigen und Manchem, was noch tiefer rangirt, noch eine Reihe von Gemälden von wirklichem Verdienst. Wir rechnen darunter das Genrebild „Der Großvater“ von A. Müller in München, auf welchem ein altes Bäuerlein den vor Vergilgen in der Wiege mit den kleinen Beinen strampelnden Enkel mit der Kinderklappe zu unterhalten sucht, nach welcher der Kleine verlangend die Händchen ausstreckt. Ein Hauptvorzug des Bildes ist neben der korrekten Zeichnung und der sorgfältigen Ausführung das wohlthuend abgedünnte Kolorit.

Ein anderes Bild „Verschiedene Meinungen“ von Stammel in Düsseldorf zeigt das Auseinanderplätzen entgegenstehender religiös-politischer Anschauungen. Aus dem milden, von weißen Locken umkränzten Angesicht des einen Priesters, neben dem die „Allgemeine Zeitung“ auf dem Tische liegt, leuchtet Geist und Wohlwollen, während aus den martirten Zügen des Andern, dessen Rechte die „Germania“ zusammenkräftigt, aus seiner leidenschaftlich vorgebeugten Haltung und der lebhaften Geberde der erhobenen Linken der religiöse Fanatismus spricht, ohne daß jedoch die Grenzen des künstlerisch Schönen überschritten wären. Das Bild ist von seiner Charakteristik in Zeichnung und Kolorit und ein Beweis, daß die Kunst keiner großen Mittel bedarf, um zu fesseln und zu befriedigen.

Das Genrebild von Marie Gray von hier überrascht durch die vorzügliche Behandlung des Mädchenkopfes, der sich über die, wie es scheint, interessante Lektüre beugt. Das liebliche, noch kindliche Antlitz ist mit großer Naturwahrheit gezeichnet und, wie auch die Haare, in garten- und doch kräftigem Kolorit gehalten. Leider vermißt man diese glücklichen Eigenschaften in der Behandlung der Kleidung und des übrigen Bekleidetes.

An Tenner's „Landschaft in Abendstimmung“ ist besonders die Silhouettirung des Waldbrandes, hinter dem die Sonne glühend untergeht, als wohlgehaltene zu bezeichnen. Auch die Wasserfläche im Vordergrund erlangt Stimmungsvoll in den Reflexen des scheibenden Lichtes. Ueber dem Ganzen liegt der melancholische Zauber, den die lautlose Ruhe der Natur in jenen Augenblicken anstößt, wo das glänzende Tagesgestirn den Schatten der Nacht Platz macht.

Auch die Bilder von Tuttle „Ein Schluß vom Aechten“, „Ent getroffen“ und die „Scene in der Sackstr.“ verdienen eine anerkennende Erwähnung. — So viel bis jetzt bestimmt ist, wird die Ausstellung nur noch kurze Zeit hier bleiben, ist jedoch jetzt jeden Tag zugänglich.

Handel und Verkehr. Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte. Berlin, 26. Juli. Schlussbericht. Weizen per Juli 217.—, per Sept.-Okt. 223.50. Roggen per Juli 162.50, per Sept.-Okt. 161.—. Hafer per Juli 173.—, per Sept.-Okt. 162.50. Köln, 26. Juli. (Schlussbericht.) Weizen niedr., loco hiesiger 24.50, loco fremder 24.—, per Juli 23.65, per Novbr. 24.60. Hamburg, 26. Juli. Schlussbericht. Weizen laut, per Juli-August 221.—, per Sept.-Okt. 223.—, per Nov.-Dez. 224.—. Mainz, 26. Juli. Weizen fest, per Juli 23.60, per Novbr. 24.35. Paris, 26. Juli. Weizen per Juli 82.—, per August 82.—, per Sept.-Dez. 82.50. Antwerpen, 26. Juli. Raffin. Petroleum fest, blank dispon. 24 bez. u. Dr., per Juli 24 bez. u. Dr., Septbr. 25 Dr., Sept.-Dez. 25 1/2 bez., 25 3/4 Dr., Okt.-Dez. 25 1/2 bz., 26 Dr. Amerik. Schmalz unveränd., Marke Wilcox disp. fl. 88. Amerik. Speck fest, lang disp. 132. Short disp. 135.—. Wollf. still, Umsatz 14 B. La Plata und 43 B. Cap. — Kurz Köln 123.40.

London, 26. Juli. (City-Bericht der Woche.) Auf dem Geldmarkt bleibt große Abundanz die Hauptcharakteristik der Situation und die Diskontnotierungen sind fortwährend im Weichen. Die Position der Bank wird fast von Tag zu Tag stärker, besonders weil einzuweisen der Zufluss an Gold noch andauert. Nach dem letzten Bankausweise hatte sich der Metallvorrath wieder um 726,000 Pfd. St. vermehrt und der Gesamtbetrag steht auf 28,331,000 Pfd. St., thatsächlich höher als der Notenumlauf. Die Reserve hat ebenfalls einen Zuwachs von 228,000 Pfd. St. aufzuweisen, und steht auf der seit längerer Zeit nicht mehr erreichten Ziffer von 15,000,000 Pfd. St. Was den Platzdiskont anbelangt, so gibt derselbe voll 1/2 Proz. unter dem Zinsfuße der Bank und Consols werden willig à 1 1/2 Proz. befehnt. Hiemlich allgemein wird demnach wieder eine Ermäßigung des Bankfußes erwartet und Wechsel werden bereits in dieser Erwartung vielfach zurückgehalten. Die Fonds Börse war unter dem Einfluß von Strömungen und Gegenströmungen. Der stotte Geldmarkt wirkte färfend, die schlechte Witterung mit den Gerüchten über Schaden an der Ernte drückend und dem entsprechend schwanken die Notierungen bald etwas aufwärts, bald wieder etwas abwärts, freilich ohne ein nennenswerthes Ergebnis. Heimische Bahnen waren matt, amerikanische und ornabische Linien dagegen höher unter dem Stimulus der Aussichten auf stärkeren Güterverkehr in Folge erhöhter Getreidezufuhren von Amerika nach Europa, Consols 1/2, die besseren Klassen auswärtsiger Staatspapiere durchweg 1 Proz. höher. Spekulationsfond mit Ausnahme von Spaniern im letzten Theile der Woche gedrückt. London, 26. Juli. Der Getreidemarkt schloß fest und ruhig, kaum zu den Preisen vom letzten Freitag. Zufuhren: Weizen 42,078, Gerste 12,292, Hafer 211,153. Wetter: Prachtvoll. London, 26. Juli. Schwimmende Weizenladungen: angekommen —, zum Verkauf angeboten 17 Cargos.

London, 26. Juli. Getreide fest auf Freitagsspreisen, aber ruhig. London, 26. Juli. (11 Uhr.) Consols 94 1/8, Lomb. 8 1/2, Ital. 70 1/2, Türken 89 1/8, Amerikaner —. London, 26. Juli. (2 Uhr.) Consols 94 1/8, 1885/6 Amerik. 107 1/8. Liverpool, 26. Juli. Baumwollmarkt. Umsatz 12,000 Ballen, davon auf Spekulation und Export 3,000 Ballen. Bolle Preise. New-York, 24. Juli. Goldagio 112 1/2. London 4.87. Baumwolle middl. Upland 14 1/8 cs. Petroleum Standard white 11 cs. Mehl extra State D. 6.45. Rother Frühjahrsweizen D. 1.44. Schmalz, Marke Wilcox 14 1/2. Speck 12 1/2. Baumwoll-Antkufufe in sämtlichen Häfen der Union 3,000 Ballen, Export nach England 2,000 Ballen, nach dem Continent 6,000 B. Erste russische (innere) 5 Proz. Prämienanleihe von 1864. Ziehung vom 13. Juli. Auszahlung vom 13. Oktbr. an. Serie 4405 Nr. 9 200,000 Rubel. Ser. 19533 Nr. 7 75,000 R. Ser. 878 Nr. 10 40,000 R. Ser. 18578 Nr. 8 25,000 R. Ser. 41961 Nr. 34. Ser. 16212 Nr. 44 10,000 R. Ser. 2760 Nr. 47. Ser. 4545 Nr. 19. S. 8984 Nr. 17. S. 12720 Nr. 48. S. 16146 Nr. 11 8,000 R. S. 5079 Nr. 12. S. 7968 Nr. 30. S. 9785 Nr. 37. S. 10070 Nr. 28. S. 10929 Nr. 1. S. 12238 Nr. 14. S. 15472 Nr. 1. S. 15319 Nr. 42 8,000 R.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Zeit, Baromet., Thermometer in C., Wind, Himmel, Bemerkung. Data for 26. and 27. July.

U.212. Amtsgericht Billingen. Gemeinde Unterkürnach.

Die Vereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher der Gemeinde Unterkürnach betr. Sämtliche Gläubiger, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten in den hiesigen Grund- und Unterpfandsbüchern seit länger als dreißig Jahren bestehen, werden auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, Regierungsblatt Nr. 30, und vom 28. Januar 1874, Gesetzes- und Verordnungsblatt 1874, Nr. 5, hiemit angefordert, ihre hiernach über 30 Jahre alten Einträge binnen sechs Monaten erneuern zu lassen, andernfalls diese Einträge nach Art. 4 des Gesetzes von Amts wegen gestrichen, bezhm. für erloschen erklärt werden.

U.208. Gemeinde Wettelbrunn. Amtsgerichtsbezirk Stausen. Die Vereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher der Gemeinde Wettelbrunn, Amtsgerichtsbezirk Stausen, eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betr. (Reg. Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.- u. V. Bl. S. 43), angefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- u. V. Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

U.210. Oberschüpf. Die Grund- und Pfandbuchvereinigung in der Gemeinde Oberschüpf betr. Die Gläubiger, zu deren Gunsten Vorzugs- und Unterpfandrechte in den Grund- und Pfandbüchern der Gemeinde Oberschüpf in der Zeit vom 1. Januar 1832 bis 1. Januar 1845 eingetragen wurden, werden auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, Reg. Blatt 1860, Nr. XXX, und vom 28. Januar 1874, Gesetzes- und Verordnungsblatt 1874, Nr. V, angefordert, ihre hiernach über 30 Jahre alten Einträge binnen sechs Monaten erneuern zu lassen, andernfalls diese Einträge nach Ablauf der gegebenen Frist auf Grund der angegebenen Gesetze gestrichen werden.

- Ar M. Dem. 18. 4 73 12 Ader im Berg, neben Adam Göttinger Erben u. Heinrich Honed, 30 fl. 19. 13 71 95 Ader in den Haulendern, neben Gottfried Albrecht u. Friedr. Honed Erben, 80 fl. 20. 3 7 53 Ader im Langenhäuser, neben Michel Honed Wwe. u. Adam Göttinger Erben, 25 fl. 21. 7 80 65 Ader in den Schulgenwald-äckern, neben Gottfried Albrecht und Joh. Galtard Erben, 30 fl. 22. 1 6 45 Wiesen am oberen See, neben Karl Schmitt und Karl Friedrich Honed Erben, 15 fl. 23. 10 75 85 Ader ober der Straße, neben Johann Wolz Ww. u. Michel Ulmrich Erben, 60 fl. 24. 3 31 19 Ader im Rohrbusch, neben Johann Ulmrich und dem Pfarrer, 18 fl. 25. 7 80 65 Ader im Haag, neben Andreas Kiefer und Melchior Busch Kinder, 40 fl. 26. 4 8 87 Ader im Hollarbaum, neben Adam Baumann und Andreas Stegler Erben, 10 fl. 27. 3 78 80 Wiesen im Dreher Weg, neben Andreas Honed Erben und And. Kiefer, 24 fl. 28. — 59 14 Wiese im Sumpfe, neben Adam Hegler Erben u. Andreas Stegler Erben, 5 fl. 29. 3 31 19 Wiese in der Kinderwiese, neben Melchior Hegler und Barthel Busch Erben, 4 fl. 30. 1 89 25 Wiesen in den Altwiesen, neben Adam Hegler Erben u. Konrad Honed Erben, 4 fl. 31. 3 84 84 Ader im Mosbach, neben Baltin Keller Erben und Michel Ulmrich, 25 fl. II. Geweibliche. 32. 2 95 78 Wiesen im fernen Ahorn, neben Michel Stegler und Konrad Honed Erben, 7 fl. 33. 4 84 95 Ader in der Trappenviesen, neben Michel Hofmann und Konrad Honed Erben, 25 fl. 34. 4 73 12 Ader in den Hausäckern, neben Michel Hofmann und Karl Friedrich Honed Erben, 25 fl. 35. 10 64 52 Ader, jetzt Wiese, in der Pflanzwiese, neben Karl Baitschadel und Heinrich Hofmann, 5 fl. 36. 1 18 28 Wiese in den unteren Graswiesen, neben Andreas Kiefer u. Andros Honed, 10 fl. 37. 4 73 12 Ader in der Engenklingen, neben Georg Adam Hegler Erben und Großgut, 8 fl. 38. 7 57 60 Ader in der Engenklingen, neben Adam Ulmrich und Franz Schmitt, 20 fl. 39. 6 38 71 Ader im Gerichtstetter Pfad, neben Georg Barthel Albrecht Erben und Großgut, 30 fl. 40. 7 80 65 Ader ober der Römabach, neben Michel Hegler u. Andreas Hedmann Erben, 8 fl. 41. 3 84 85 Ader, dem Bechtolds Ader, neben Martin Albrecht und Michel Hofmann, 8 fl. 42. 7 69 68 Ader hinterm Hölzle, neben Michel Garecht und Anspitzer, 20 fl. 43. 7 80 68 Ader am unteren Wittig, neben Werner Hofmann Erben und Andreas Hedmann Erben, 25 fl. 44. 7 57 — Ader in den Schulgenwaldäckern, neben Jakob Hofmann und Gottfried Honed, 25 fl. 45. 10 64 52 Ader im neueren Ahorn, neben Adam Ulmrich und Mathes Freudenberger, 6 fl. 46. 3 24 10 Ader in der Kornbach, neben Michel Stegler, 3 fl. 47. 4 49 47 Ader im Wiesloch, neben Martin Stegler u. Heinrich Honed, 20 fl.

- Ar M. Dem. 48. 7 33 34 Ader im kleinen Füllstein, neben Mathes Freudenberger und Gottfried Albrecht, 30 fl. 49. 7 80 65 Ader alda, neben Michel Hofmann u. Aufhäuser, 10 fl. 50. 3 78 50 Ader im Schwarzenbrunnweg, neben Michel Hofmann u. Heinrich Honed, 20 fl. 51. 2 12 90 Wiesen im Rohrbusch, neben Andreas Honed, Schmieid, und Georg Rodemars Erben, 6 fl. 52. 14 29 56 Ader im Gießelfeld, neben Gottfried Albrecht u. Friedrich Honed Erben, 10 fl. 53. 4 73 12 Ader im Berg, neben Adam Göttinger Erben u. Heinrich Honed, 20 fl. 54. 13 72 5 Ader in den Haulendern, neben Gottfried Albrecht u. Karl Friedrich Honed Erben, 60 fl. 55. 3 7 53 Ader im Langenhäuser, neben Michel Honed u. Adam Göttinger Erben, 25 fl. 56. 7 80 65 Ader in den Schulgenwald-äckern, neben Gottfried Albrecht und Johann Galtard Erben, 30 fl. 57. 2 36 56 Wiese zu Erbsach, neben Michel Hegler und Michael Rappold, 8 fl. 58. 3 31 49 Wiesen in der Kinderwiese, neben Michel Hegler und And. Honed, 12 fl. 59. 1 89 75 Wiesen im Paddbrunn, neben Adam Baumann und Melchior Hegler, 10 fl. 60. — 94 68 Ader hinter der Arnbad, neben Heinrich Honed und Andreas Friedrich, 5 fl. 61. 9 75 86 Ader im Bodberg, neben Franz Michael Stegler und Heinrich Franck, 50 fl. 62. 6 80 24 Ader zu Arnshelben, neben Melchior Göttinger u. Heinrich Honed, 3 fl. 63. 5 32 26 Ader in der Arnbad, neben Heinrich Honed und dem Wad, 10 fl. 64. 8 7 56 Ader im neueren Grünleim, neben Werner Hegler Erben und Pfarrer, 25 fl. 65. 3 31 18 Ader am Laubach Weg, neben dem Weg und Gärten, 30 fl. 66. 4 31 30 Ader in der Engenklingen, neben Andreas Kiefer und Heinrich Honed, 30 fl. 67. — 42 79 Garten am neuen Morgen, neben Adam Bild und Melchior Göttinger, 8 fl. 68. 1 6 45 Wiesen am oberen See, neben Georg Schmitt u. Karl Friedr. Honed Erben, 10 fl. 69. 14 19 56 Ader ob der Straße, neben Johann Wolz Wittwe und Michel Ulmrich, 60 fl. 70. 3 31 19 Ader im Rohrbusch, neben Andreas Kiefer und dem Pfarrer, 15 fl. 71. 7 80 65 Ader im Haag, neben Andreas Kiefer und Melchior Busch Kinder, 40 fl. 72. 4 8 87 Ader im Hollarbaum, neben Adam Baumann, neben Andreas Stegler Erben und Adam Baumann, 12 fl. 73. 3 78 50 Wiesen am Dreher Weg, neben Andreas Honed und Andreas Kiefer, 12 fl. 74. — 59 14 Wiese im Sumpfe, neben Adam Hegler Erben u. Andreas Stegler Erben, 4 fl. 75. 3 31 19 Wiesen in der Kinderwiese, neben Melchior Hegler und Barthel Busch Erben, 4 fl. 76. 1 89 25 Wiesen in den Altwiesen, neben Adam Hegler Erben u. Konrad Honed Erben, 4 fl. 77. 3 84 84 Ader im Mosbach, neben Baltin Keller Erben und Michel Ulmrich, 15 fl. 78. — 47 31 Garten am Busfle, neben Wendel Michael Ulmrich Erben, 4 fl.

Bürgerliche Rechtspflege. U.161. Nr. 7041. Zauberbischofsheim. Joh. Michael Albrecht alt Ww., Margaretha, geb. Honed, von Such am Ahorn bricht auf dortiger Gemarkung folgende Liegenschaften: I. Ehe männliche. 1. 5 91 40 Ader im langen Weg, neben Gottfried Albrecht und dem Weg, 70 fl. 2. 8 98 93 Ader in den Haulendern, neben Melchior Busch Erben und Wendel Walz, 40 fl. 3. 9 46 24 Ader in den langen Morgen, einer. Andreas Ulmrich, anderf. Gottfried Rappold, 80 fl. 4. — 70 97 Ader an der Graswiese, neben Georg Busch beiderseits, 4 fl. 5. — 47 31 Garten am Laubach Weg, neben Melchior und Andreas Hofmann, 8 fl. 6. 4 49 47 Ader am äußern Busfle, neben Andreas Hofmann und das Hoffeld, 50 fl. 7. 7 9 68 Ader hinterm Langenhäuser, neben den Hegler Erben und Johann Galtard Erben, 50 fl.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.